Überblick über diese neueren Bestände ermöglicht. Die gleichfalls vorgesehene Sammlung der noch bei verschiedenen städtischen Dienststellen und auf den Speichern des Rathauses zerstreuten archivreifen Akten blieb infolge des Mangels an Raum und Personal bis jetzt noch unausgeführt. Die ebenfalls im Programm der Archivleitung vorgesehene Nachfrage nach dem Verbleib der im Laufe der Zeit, insbesondere während der großen Umwälzung um 1800 aus Worms ausgeführten Archivalien und der Versuch zur Rückführung eines möglichst großen Teiles der zerstreuten Wormatiensia in ihre ursprüngliche Heimat mußte aus denselben Gründen zunächst auf bessere Zeiten aufgeschoben werden. Schließlich scheiterte daran auch der Versuch der ordnungsgemäßen Angliederung des Stadtarchivs an die allgemeine Stadtverwaltung, wobei eine automatische Überführung der erledigten Akten aus der Registratur ins Archiv ins Auge gefaßt ist. Bei der künftigen Neuordnung des Archivs ist vorgesehen, die Einteilung so durchzuführen, daß der neueste Archivteil mit der Einteilung der Hauptregistratur korrespondiert, so daß eine leichte Aktenübernahme und eine unveränderte einfache Benutzung der abgelegten Akten gewährleistet ist. Angesichts der schwierigen Zeitverhältnisse wird diese Gesamtneuordnung auch in diesem Jahr kaum in Angriff genommen werden können. Es ist aber zu wünschen, und wird unablässig erstrebt werden, daß bei erster Gelegenheit diese endgültige Gesamtordnung durchgeführt und hiermit das Archiv vollwertig in den städtischen Verwaltungsorganismus eingereiht werden kann.

Die Direktion des Stadtarchivs ist mit der Stadtbibliothek verbunden, so daß es möglich war, das Bureau der Stadtbibliothek auch zur Erledigung der Archivarbeiten heranzuziehen. Überaus zahlreiche Anfragen historischer Art wurden bearbeitet. Insbesondere konnten die in unerwarteter Weise sich häufenden familiengeschichtlichen Anfragen durchweg eine sehr ausführliche Erledigung finden. Die unter der Leitung Prof. Dr. Weckerlings hergestellten großen Registerfolgen bildeten hierbei ein überaus wertvolles Hilfsmittel, dessen Besitz für uns gar nicht hoch genug bewertet werden kann. Auch die Boos'sche Anordnung des älteren Archivteiles erwies sich als sehr brauchbar und ermöglichte eine ganze Reihe von wertvollen Untersuchungen.

Es würde zu weit führen, bei diesem fünf Jahre umfaßenden Bericht irgendwie Einzelheiten der geleisteten archivalischen Arbeiten anzuführen. Ein großer Teil der zahlreichen in diesen Jahren erschienenen lokalen Untersuchungen (vgl. den Literaturteil dieses Heftes) wurde durch diese Archivarbeit ermöglicht, abgesehen von einer ganzen Reihe auswärtiger Forschungen, die durch hiesige Belege ergänzt werden konnten.

An Neuerwerbungen (von den häufig eingehenden Wormatiensia abgesehen) hat das Archiv mehrere Urkunden zu verzeichnen, deren Bearbeitung noch zurückgestellt werden mußte.

Durch Erlaß des hessischen Ministeriums der Justiz vom 16. November 1925 wurden die Kirchenbücher und Zivilstandsregister aus der französischen Zeit (bis 1814) endgültig dem Stadtarchiv einverleibt, einschließlich der Register der Vororte Hochheim, Pfiffligheim und Neuhausen. Wie die Praxis der Familienforschung zeigt, hat sich diese Maßnahme im Zusammenhang mit den ausführlichen Familienregistern des Stadtarchivs als überaus fruchtbar und zweckmäßig erwiesen. Die starke Inanspruchnahme des Archivs in dieser Hinsicht veranlaßte die Festsetzung eines Gebührentarifs für Auskünfte privater Natur.

Dr. Illert

Belegsammlung

Unter diesem Titel soll regelmäßig in kurzen fortlaufend numerierten Angaben alles zusammengefaßt werden, was sich an Belegen zur Wormser Kultur- und Kunstgeschichte ermitteln läßt. Wir bitten auch unseren Leserkreis um rege Mitarbeit und beginnen die Sammlung mit einem

Verzeichnis
alter Wormser Meister und aus Worms stammender Kunstwerke

1. Bildhauer „Meister Otto", Verfertiger des Julianabildes im Ostchor des Wormser Domes. 12. Jahrhundert. (1181 Weihe der östlichen Dompartie).

2. Speyerer Evangelistar, Anfang 13. Jahrhunderts. Karlsruhe, Landesbibliothek (Cod. Bruchsal I.) Entstanden im Auftrag des Konrad von Danne, Propst von Neuhausen und St. Andreas in Worms, der das kostbare, mit vielen Miniaturen geschmückte Werk für das Stift Neuhausen ausführen ließ. Der Buchdeckel wurde „reichlich 20 Jahre später" angefertigt, als der Besteller bereits Speyerer Domkustos war. Von 1233 – 1237 ist Konrad dann Bischof von Speyer.
(Vgl. Otto Homburger „Eine lothringische Kunstschule um die Wende des XII. Jahrhunderts" – „Oberrheinische Kunst. Vierteljahrshefte der oberrheinischen Museen". Heft I 1925 S. 5 – 13. – Unter dem Titel „Das Evangelistar des Kaiserdomes zu Speyer" ist eine umfangreiche Veröffentlichung des Verlages Karl W. Hiersemann mit z. T. farbigen Lichtdrucktafeln in Originalgröße und einleitenden Text von Karl Preisendanz und Otto Homburger in Vorbereitung.)

3. Bronzetaufbecken von Meister Eckard von Worms im Würzburger Dom, datiert 1279.
(Vgl. Univ. Prof. Dr. Fritz Regel „Würzburg und Umgebung", Beckmann-Führer S. 66. – Reichsarchivrat S. Göbl „Würzburg. Ein kulturhistorisches Städtebild", 8. Aufl. 1910 S. 70 – 71. – G. Dehio „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler" Bd. I Mitteldeutschland S. 327.)

4. Vortragskreuz, filbervergoldet, um 1350, Freiburg i. B., Auguſtinermuſeum. Von Graf Ludwig von Öttingen und ſeiner Gemahlin, einer Gräfin von Württemberg, in Ausführung des Teſtamentes ihres Sohnes Ludwig, der auf dem Weg ins heilige Land 1342 am Tag der hl. Maria Magdalena zu Venedig ſtarb, für Kloſter Liebenau geſtiftet. Im „reinſten Stil der Hochgotik", ein „Stück erſten Ranges". – Aus dem 1563 aufgehobenen Dominikanerinnenkloſter Liebenau bei Worms, deſſen Nonnen mit einem Teil ihrer Habe in Freiburg Zuflucht fanden, kam das Kreuz ſpäter in den Kloſterſchatz von Adelhauſen, von wo es ſchließlich in das Freiburger Muſeum gelangte.

(Vgl. Max Wingenroth „Die alten Kunſtſammlungen der Stadt Freiburg i. Br." in „Vom Bodenſee zum Main. Heimatblätter, herausgegeben vom Landesverein Badiſche Heimat" 1920 Heft 9 S. 46 und Abb. 51 – 52.)

5. Marienteppich 2. Hälfte 14. Jahrhunderts. (h = 95 cm, b = 203 cm.) Freiburg i. Br., Auguſtinermuſeum. – Ebenfalls aus Kloſter Liebenau ſtammend und ſpäter im Kloſterſchatz von Adelhauſen.

(Vgl. „Vom Bodenſee zum Main" 1920 Heft 9 S. 25 u. Abb. 22.)

6. Vortragskreuz, filbergetrieben, 2. Hälfte 15. Jahrhunderts. Freiburg i. Br. Auguſtinermuſeum. Gleicher Herkunft wie Nr. 4 und 5. „Hervorragend feines, ſpätgotiſches Werk".

(Vgl. a. a. O. S. 46 und Abb. 50.)

7. Wandgemälde von Georg Luft aus Worms in der Weißfrauenkirche zu Frankfurt a. Main 1478 – 1479:

a) Auferweckung des Lazarus
b) Jüngſtes Gericht

(Vgl. „Vom Rhein" 8. Jahrgang 1909 S. 4 – 5 und 1914 S. 43 – 45.)

8. Bildſchnitzer Hans von Worms. Ende des 15. Jahrhunderts in Frankfurt a. M. tätig. – Beſtimmte Werke konnten ihm noch nicht zugewieſen werden.

(Vgl. „Vom Rhein" 8. Jahrgang 1909 S. 4 – 5.)

9. Sogenannter „Boßweiler Altar" in der Katharinenkapelle des Speyerer Domes. Ende des 15. Jahrhunderts. Die nur noch vorhandenen beiden gemalten Altarflügel – der verloren gegangene Schrein enthielt wahrſcheinlich geſchnitzte Figuren – befanden ſich bis 1860 in der 1706 von dem Mainzer Biſchöfl. Rat Merz v. Quirnheim neuerbauten Pfarrkirche zu Boßweilerhof (bei Grünſtadt, Pfalz), wo die „zwei Bretter" lange Zeit als Seitenwände des in der Karwoche errichteten „Heiligen Grabes" gedient haben ſollen. Dort entdeckte ſie der Domkapitular Molitor bei einer Viſitation „in völlig verwüſtetem Zuſtande" hinter dem Hochaltar und erkannte ihren hohen künſtleriſchen Wert. Für 50 Gulden erwarb Biſchof Nicolaus Weis von Speyer die Bilder und ließ ſie durch den Maler Franz Schmitt in Frankenthal inſtandſetzen. Bei dieſer Renovierung wurden die Tafeln, um in der Katharinenkapelle Platz zu finden, ihrer abgetreppten oberen Enden beraubt und geſpalten. Dann fügte man die einſtigen Außenſeiten mit der Darſtellung „Mariä Verkündigung" zu einem Mittelbilde zuſammen und verwendete die ehemaligen Innenſeiten mit der „Anbetung der Hirten" und „Anbetung der Könige" als Flügel.

Wie aus dem Pfarrarchiv in Boßweilerhof zu entnehmen iſt, ſtammt der Altar, nach gütiger Mitteilung von Herrn Pfarrer Michel, aus einer geräumten Wormſer Kirche. – Leider kennt man noch nicht den Namen des Künſtlers, der die Boßweiler Altarflügel gemalt hat. Man weiß nur, daß auch die Gemälde des Wolfskehler Altars im Heſſiſchen Landesmuſeum zu Darmſtadt von ſeiner Hand herrühren. Beide ſtiliſtiſch engverwandte Werke ſchrieb Eduard Flechſig dem „Hausbuchmeiſter" zu, welchen er ſpäter mit einem Maler Nicolaus Schit identifizierte – eine Beſtimmung, die inzwiſchen mit Recht aufgegeben worden iſt.

(Vgl. „Die Baudenkmale in der Pfalz" 4. Band 1898 S. 127 ff. – Friedrich Back „Verzeichnis der Gemälde des Großherzogl. Heſſiſchen Landesmuſeums in Darmſtadt" 1914 S. 16. Ebenda auch weitere Literaturangaben.)

10. Kruzifix von Meiſter Thomas 1493, auf dem Neuen Wormſer Friedhof, Hochheimer Höhe. Grauer Sandſtein. Alter Sockel = 75 cm hoch, Kreuz = 340 cm, Körper Chriſti = 200 cm.

(Vgl. Otto Schmitt „Meiſter Thomas von Worms" in „Vom Rhein" 12. Jahrgang 1913 S. 65 ff.)

11. Holzgeſchnitztes Geſtühl von Peter Schanntz und Michel (I) Silge aus Worms, 1497 – 1499, in der Schloßkapelle zu Büdingen.

(Vgl. Heinrich Wagner „Kunſtdenkmäler im Großherzogtum Heſſen, Provinz Oberheſſen, Kreis Büdingen", Darmſtadt 1890, S. 64 ff. Abb. Tafel III u. IV.)

12. Bemalte Rückwand eines Flügelaltars von 1501 aus der Wormſer Liebfrauenkirche im Speyerer Muſeum.

(Vgl. „Führer durch das Hiſtoriſche Muſeum der Pfalz zu Speyer" 1910 S. 25. – Dsgl. „Katalog der Gemäldegalerie" S. 28 Nr. 563.)

13. Glasmaler Peter Stupfler von Worms, erhält i. J. 1500 das Konſtanzer Bürgerrecht und zieht zu gemeinſamem Werkſtattbetrieb in das Haus des Glasmalers Stillhart. Seit 1503 in der Bodenſeegegend tätig. Arbeiten von ihm ließen ſich bis jetzt noch nicht nachweiſen.

(Vgl. Hans Rott „Beiträge zur Geſchichte der oberrheiniſch-ſchwäbiſchen Glasmalerei" in „Oberrheiniſche Kunſt" 1925 Heft I S. 24.)

14. St. Johannes und St. Sigismund, Holzplaſtiken, Anfang 16. Jahrhunderts. (Neue Faſſung) Boßweilerhof, Pfarrkirche. Wie Nr. 9 aus einer geräumten Wormſer Kirche herrührend.

15. Maler Jaſpar Woenſam von Worms, 1510 bis um 1550 in Köln tätig. Werke nicht nachgewieſen.

16. Anton Woenſam von Worms, Maler und Holzſchneider, Sohn von Jaſpar Woenſam, geb. vor 1511, geſt. 1541 in Köln. Berühmt als Illuſtrator zahlreicher, hauptſächlich religiöſer Werke, beſonders vieler 1518 – 1541 in Köln gedruckter Bibelausgaben. Von ihm ſtammt auch der 1531 datierte große Holzſchnitt einer Geſamtanſicht der Stadt Köln. Unter den ihm zugeſchriebenen Gemälden ſeien genannt in:

Worms, Kunſthaus Heylshof, a) „Die Heilige Anna mit den Anverwandten", b) „Glieder der heiligen Sippe".

(Führer Nr. 7 u. 8.)

Berlin, Kaiſer-Friedrich-Muſeum, „Das jüngſte Gericht".

(„Vollſtändiger beſchreibender Katalog mit Abbildungen ſämtlicher Gemälde", bearbeitet von Hans Poſſe, 1913 Nr. 1242.)

Budapeſt, Muſeum der bildenden Künſte, „Kreuzigung".

(Vgl. Dr. Andreas Huppertz, Köln „Die altkölniſche Malerſchule" S. 74, Abb. 100.)

Darmſtadt, Heſſiſches Landesmuſeum, „Maria mit dem Kinde in felſiger Flußlandſchaft".

(Verzeichnis der Gemälde von Friedrich Back 1914, S. 40 Nr. 44.)

Köln, Pfarrkirche St. Severin, „Madonna mit Heiligen".

(Jahrtauſend-Ausſtellung der Rheinlande, Köln 1925, Katalog S. 206 Nr. 87.)

Köln Wallraf-Richartz-Muſeum a) „Die hl. Sippe" (R. Flügel eines Triptychons), b) „Kruzifixus", c) „Die hl. Cäcilia", d) „Gefangennahme Chriſti", e) „Kreuzigung" (Alte Kopie).

(Verzeichnis der Gemälde, 1910, Seite 82 f. Nr. 211 – 215.)

München, Kgl. Ältere Pinakothek. Zwei früher als Werke von Anton Woenſam geltende Altarflügel Nr. 66 u. 67 werden jetzt dem Landshuter Maler Georg Leinberger zugeſchrieben.

(Vgl. Katalog 9. Aufl. von 1904 S. 16 – 17 und 12. Aufl. von 1913 S. 74.)

Über die Holzſchnitte des Künſtler ſiehe: J. J. Merlo „Anton Woenſam von Worms, Maler und Xylograph zu Köln. Sein Leben und ſeine Werke" 1864 und „Nachträge" 1884.

17. Bildhauer Konrad Meit von Worms um 1510 – 1549 nachweisbar.

Urkundlich feſtſtehende Lebensdaten

Vor 1511 unter Leitung von Lukas Cranach in Wittenberg tätig.

Seit 1514 in den Niederlanden, in Dienſten der Statthalterin Margarete von Öſterreich † 1530.

1520/21 von Albrecht Dürer in ſeinem niederländiſchen Reiſetagebuch erwähnt.

1526 Am 14. April beauftragt Margarete von Öſterreich ihren Hofbildhauer Konrad Meit, binnen 4 Jahren, vom 15. Mai 1526 an gerechnet, 5 große Grabmalfiguren in der Kirche zu Brou en Bresse bei Lyon auszuführen.

1531 Januar. Kontrakt mit Philiberte von Luxemburg, in dem Meit den ſtatuariſchen Schmuck für ein großartiges Wandgrab in Chalon übernimmt.

1538 – 1549 Arbeiten für die Abteikirche in Tongerloo.

Werke

Um 1510 – 1515 „Adam und Eva", Buchsbaumstatuetten, Gotha, Museum.

1518/19 Buchsbaumbüstchen der Margarete von Österreich, München, Bayerisches Nationalmuseum.

Um 1520 „Judith", Alabasterstatuette, München, Bayerisches Nationalmuseum.

Um 1515–1530 Männliche Büste. Buchsbaum, h = 11,6 cm, Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum Nr. 171.

Zwei Buchsbaumbüsten eines jungen Paares, London, British Museum.

Um 1520 – 1530 Lebensgroße Kalksteinbüsten eines vornehmen Ehepaares (einst bemalt), Paris, M. Gustave Dreyfus.

Bemalte Tonbüste Kaiser Ferdinands I. (Karls V.?) als Jüngling, Brügge, Museum Gruuthuuse.

Bemalte Tonbüste eines lachenden Kindes (Zwergin?), Windsor, Castle.

1526 – 1532 Kleine Medaille auf den Nürnberger Patrizier Peter Harsdörffer. (Vgl. Ausstellungszeitung der Deutschen Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906 Nr. 17 S. 260.)

Fünf Grabmalfiguren für die Kirche in Brou

a) Die lebende Margarete von Österreich, Alabaster

b) Die tote Margarete von Österreich (datiert 1532), Marmor

c) Der lebende Philibert II. von Savoyen, Alabaster

d) Der tote Philibert II. von Savoyen (Margaretens 2. Gatte † 1504), Alabaster

e) Margarete von Bourbon (Mutter Philiberts),

Desgl. Putten: 6 am Grabmal der Margarete von Bourbon (davon 4 erhalten), 2 am Grabmal der Margarete von Österreich, 1 Putto mit den Handschuhen am Grabmal Philiberts.

Spätzeit: „Adam" und „Eva", Buchsstatuetten (die Figur der „Eva" vermutlich eine alte Kopie?), Wien, Österreichisches Museum.

„Fortitudo", Buchsstatuette mit Spuren alter Fassung, Paris, Musée de l'Hôtel de Cluny.

1532 – 1534 Statuen für Chalon, die schon in Meits Atelier viel bewundert wurden, jedoch an ihrem Bestimmungsort nie zur Aufstellung kamen. Überreste davon in Long-le-Saunier.

1538 – 1549 Figuren am Tabernakel der Abteikirche in Tongerloo (nicht mehr erhalten).

Literatur

Wilhelm Bode „Eine Kinderbüste in Windsor Castle und Meister Konrad Meit". (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Kunstsammlungen Bd. XXII 1901 S. 3 – 16.)

Wilhelm Vöge „Konrad Meit und die Grabmäler in Brou". (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Kunstsammlungen 1908 S. 77–118.)

An einer Monographie über Konrad Meit arbeitet Dr. Georg Troescher, Berlin, der dem Künstler noch eine ganze Reihe von Werken zuschreiben will. Wir sehen seiner Veröffentlichung mit Spannung entgegen und werden sie später ausführlich besprechen.

18. Thomas Meit, Bildhauer, Bruder des vorigen und dessen Mitarbeiter bei den Grabmalfiguren in Brou 1526 – 32. Ihm werden die Putten am Kopfende des Grabmals der Margarete von Österreich zugeschrieben.

(Vgl. Wilhelm Vöge a. a. O.)

19. Grabmal des Ritters Eberhard von Heppenheim † 1559 im Wormser Dom von dem in Mainz tätigen, aus Heilbronn stammenden Bildhauer Endres Wolff.

(Vgl. Justizrat Dr. Oskar Geffert, Wiesbaden „Hans Rupprich Hoffmann aus Worms, Bildhauer zu Trier" in „Trierischer Volksfreund" 1923 Nr. 16.)

20. Baumeister Ludwig Kempf, Bürger und Hausbesitzer zu Worms, 1551 – 1584 für die Grafen von Weilburg und Dillenberg tätig.

(Vgl. Dr. Oskar Geffert a. a. O.)

21. Hans Ruprecht Hoffmann von Worms, nachweisbar seit 1560, vermutlich Schüler des Mainzer Bildhauers Dietrich Schro, von etwa 1566 als Kurfürstlich Trierer Bildhauer in Trier tätig und dort 1618 gestorben.

Werke

1560 Medaille auf den Mainzer Domherrn Mirdel.

1566 Medaille auf den Grafen Philipp von Hessen-Weilburg.

1569 Epitaph des Johann Neuerburg, Cues a. d. Mosel, Hospitalkirche.

Um 1569 Kreuzgangaltar, Trier, Dommuseum (ursprünglich in der Kapelle im Westflügel des Trierer Domkreuzganges).

1570 – 1572 Domkanzel, Trier.

1573 Epitaph, Trier, Domkreuzgang, Savignykapelle.

1573 – 1574 2 Reliefs am Wandgrab Eberhards von Hohenlohe zu Öhringen in Württemberg.

Um 1575 Enschringen-Epitaph („Heiligkreuzaltar"), Waldrach a. d. Mosel.

1575 – 1583 Grabmal des Herzogs Reichardt von Simmern und seiner Gemahlin Juliane von Wied † 1575, Simmern, Pfarrkirche.

Nach 1580 Grabmal des Bischofs Dietrich von Bettendorf † 1580, Worms, Dom, Westchor.

Nach 1581 Grabmal des Bischofs Jakob von Eltz, † 1581, Trier, Dommuseum.

1582 Grabmal des Philipp von Homburg † 1579, Saarburg, Pfarrkirche.

Um 1591 Grabmal des Kurfürsten Johann VII. von Schonenburg, Trier, Dom.

Literatur

Franz Balke „Über die Werke des Kurfürstlichen Bildhauers Hans Ruprecht Hoffmann († 1610)" in „Trierer Jahresberichte" VII/VIII 1914/15.

Dr. Oskar Geffert a. a. O.

Dr. Grill

Wormser Literatur 1921–1926

Unter dieser Rubrik bringen wir eine Zusammenstellung der neuerschienenen Literatur, soweit sie für das Interessengebiet des Wormsgau in Betracht kommt. Kurze Hinweise bezeichnen den Inhalt der angezeigten Werke. Eine besondere kritische Würdigung einzelner Werke bleibt vorbehalten.

Wormser Geschichte

Dr. Illert, Friedrich M. Altwormser Erinnerungen. Acht zweiseitige Beilagen der Wormser Zeitung 1920/21.

Sie knüpfen an die unmittelbare Vergangenheit an, bringen Umrisse aus dem Stillleben der Wormser Biedermeierzeit und des 18. Jahrhunderts, insbesondere die Schilderung einiger völlig verschollener Zunftfeste, dazu eine Anzahl kleiner kulturgeschichtlicher Kuriositäten.

Kalkoff, Paul. Der große Wormser Reichstag von 1521. Worms 1921. (109 S.)

Diese Schrift des bekannten Lutherforschers wurde zur 400-jährigen Gedächtnisfeier des Lutherreichstages zu Worms im Auftrag von Cornelius Freiherrn Heyl zu Herrnsheim und Mathilde Freifrau Heyl zu Herrnsheim geb. Prinzessin zu Ysenburg u. Büdingen im Jahre 1921 herausgegeben. Sie enthält in gedrängter Fassung die dem neuesten Stand der Forschung entsprechende Darstellung des großen, schicksalvollen Reichstags.

Dr. Illert, Friedrich M. Geschichte des Gerberhandwerks Worms. 1924. (Manuskript 110 und XIV S.)

Im Notjahr 1923 entstanden, existiert sie nur als Schreibmaschinen-Manuskript. Sie schildert in der Hauptsache die Verhältnisse im 18. Jahrhundert, auf Grund der Archivakten. Über die ältere Vergangenheit ist nur eine Skizze möglich, da die Unterlagen dazu nicht mehr vorhanden sind. Der Hauptteil bietet ein eindrucksvolles Bild der langsamen Zersetzung der zunftgebundenen Wirtschaftsordnung im Kampfe mit den allmählich erstarkenden Mächten der kommenden großkapitalistischen Wirtschaft. Eine schöne Beigabe bilden die Photographien des jetzt verschwundenen Gerberviertels und die Karten. Diese geben ein anschauliches Bild von dem Anwachsen, Zusammenschwinden und Wieder-sich-ausdehnen der Stadt und von der Lage der alten Gerbereien.